

Blüte des griechischen Lebens nicht nur zu schonen, sondern auch auf alle Weise zu pflegen. Griechische Kunst und Wissenschaft zog er an seinen Hof; er ehrte mit freigebiger Hand die Orakel, beschenkte die jenseitigen Städte und half die Tempel griechischer Gottheiten prachtvoll erneuern. 5 Sein Ziel war kein anderes als die Herstellung eines Reiches, in dem griechische Bildung herrschte.

Ganz entsprechende Verhältnisse finden wir in Agypten. Nachdem sich das Land einmal dem Fremdenverkehr geöffnet hatte, dauerte es nicht lange, bis daß die eigentliche Stärke des Pharaonenreichs auf den Griechen beruhte. 10 König Amasis, welcher die Städte auf Cypern zinspflichtig machte, war zugleich wie Krösus ein voller Philhellene, gastfreundlich gegen alle Griechen, immer bereit, den Ankommenden Plätze zur Ansiedlung und zur Gründung von Altären zu geben; er suchte Freundschaft mit griechischen Fürsten, Familienverbindung mit griechischen Städten; er steuerte wie ein Hellene 15 zum Aufbau des delphischen Tempels und beschenkte die heiligen Stätten hellenischer Götterverehrung.

Unter allen Barbaren aber, die mit den Griechen in Berührung gekommen sind, ist ihnen kein Volk so stolz und feindselig gegenübergetreten wie die Perjer. Sie hatten einen Widerwillen gegen das griechische Wesen, 20 wie sie es in Jonien kennen lernten; sie verabscheuten den Bilderdienst und konnten Bürger, die den ganzen Tag auf dem Markte mit Himundherreden zubrachten, nicht als rechte Männer anerkennen. Wir wissen, wie Kyros die Hellenen verachtete, und wie seine Nachfolger, die Achämeniden, die Bekämpfung der Griechen als das Ziel ihrer Politik verfolgten. Und 25 doch, wie bald ändert sich das Verhältnis, wie bald zeigt sich auch hier ein Verständnis für die Bedeutung griechischer Kultur!

Zuerst gewinnt die Wissenschaft griechischer Ärzte Achtung und Einfluß am Perjerhof. Der Perjerkönig kennt die Bedeutung der Jonier für sein Reich; er macht sich ihre Klugheit und Tüchtigkeit bei seinen Feldzügen 30 zunutze; er nimmt aus ihnen seine Ratgeber, er führt die griechische Sprache als eine Reichssprache ein; er läßt durch griechische Männer die Grenzmeere seines Reiches auskundschaften, und trotz ihres Bilderhasses konnten sich die Perjer dem Eindruck griechischer Kunst nicht verschließen, wie sie dieselbe zuerst in Sardes kennen gelernt hatten. Schon Kyros hatte Bildwerke von 35 dort weggeführt, um sie in den Binnenstädten seines Reiches aufzustellen, und griechische Künstler arbeiteten für die Paläste des Darius und Xerxes. Auf ihrem Rachezug gegen Athen hulbigten die Perjer den Gottheiten von Delos; die Eroberungen der Städte wurden benutzt, um ihre Einwohner mitten in das Perjerreich zu verpflanzen und diesem neue Lebenskräfte und 40 Bildungstoffe zuzuführen.

So sehen wir, wie bei den Hauptfeinden des griechischen Volkes, bei den Lydern, Agyptern und Perjern, an Stelle des Hasses und der Ver-